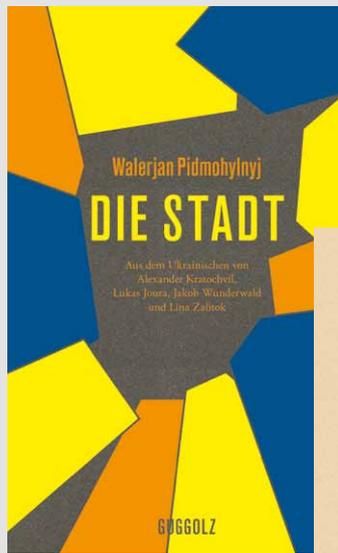


Frühjahr 2022

GUGGOLZ
VERLAG



- * Walerjan Pidmohylnyj zeichnet ein Bild von Kyjiw als brodelnder Metropole
- * Ein ukrainischer Klassiker der frühen Moderne, jetzt erstmals in deutscher Übersetzung



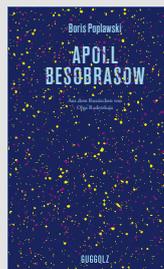
- * Viktor Schklowski erzählt vom russischen Berlin und von der Sehnsucht eines Emigranten
- * Ein Roman aus Liebesbriefen, die nicht von Liebe sprechen dürfen

AUS DER BACKLIST



2. AUFLAGE

Michail Prischwin
»Der irdische Kelch«
(1922)
Aus dem Russischen
von Eveline Passet
171 Seiten, € 20 [D]
ISBN 978-3-945370-02-5



Boris Poplawski
»Apoll Besobrasow«
(1932)
Aus dem Russischen
von Olga Radetzkaja
299 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-19-3



2. AUFLAGE

Maxim Harezki
»Zwei Seelen« (1919)
Aus dem Weißrussischen von
Norbert Randow, Gundula
und Wladimir Tschepego
220 Seiten, € 20 [D]
ISBN 978-3-945370-01-8



Ins Innere

Häufig schon haben wir die Peripherie in den Mittelpunkt unseres Verlagsprogramms gestellt. Landstriche, die selten in der Literatur vorkommen, abwegige und abgelegene Regionen der Weltkarte, die übersehen und vergessen werden. Doch in diesem Frühjahr präsentieren wir zwei Bücher, die inmitten europäischer Metropolen spielen.

Walerjan Pidmohylnyj gilt als erster moderner Klassiker der Ukraine. 1928 hat er »Die Stadt« verfasst, beeinflusst von der französischen psychologischen Prosa des Naturalismus, doch unverkennbar im Herzen des eigenen Landes, in Kyjiw angesiedelt. Mit der Hauptfigur Stepan Radschenko kommen wir dort an, treffen auf urbane Verlockungen und Abscheulichkeiten – und mit ihm dringen wir tief ins Innere der Stadt und verfallen ihr am Ende. Alexander Kratochvil hat in Zusammenarbeit mit Lukas Joura, Jakob Wunderwald und Lina Zalitok eine verlockend geschmeidige deutsche Sprache für Pidmohylnyj gefunden, vor deren spottlustiger Schärfe man sich aber immer in Acht nehmen muss.

Viktor Schklowski hat mit »Zoo. Briefe nicht über Liebe, oder Die Dritte Heloise« 1923 einen Briefroman aus Berlin geschrieben. Doch Berliner treten in der deutschen Hauptstadt nur als Statisten auf, es geht um eine Kolonie



Verleger Sebastian Guggolz bei einem Gespräch im Literaturhaus München

russischer Intellektueller. An eine von ihnen, Alja (Elsa) Triolet, hat Schklowski sein Herz verloren, er schreibt ihr Briefe, doch sie verbietet ihm, seine unglückliche Liebe darin anzusprechen. Schklowskis literarisches Alter Ego unternimmt wilde Verrenkungen, um die Bedingung zu erfüllen: Das Ergebnis ist ein artistischer Drahtseilakt zwischen Literatur und Leben. Olga Radetzkaja folgt in ihrer Neuübersetzung den Schroffheiten und dem poetischen Überschuss von Schklowskis starken Sätzen und schält ein literarisches Kunststück heraus, in dem die Liebe die wundersamsten Formen annimmt.

Stürzen Sie sich lesend mit uns ins Stadtleben, mit allen reizenden Verlockungen und einsamen Kehrseiten. Und bleiben Sie vor allem entdeckungsfreudig!



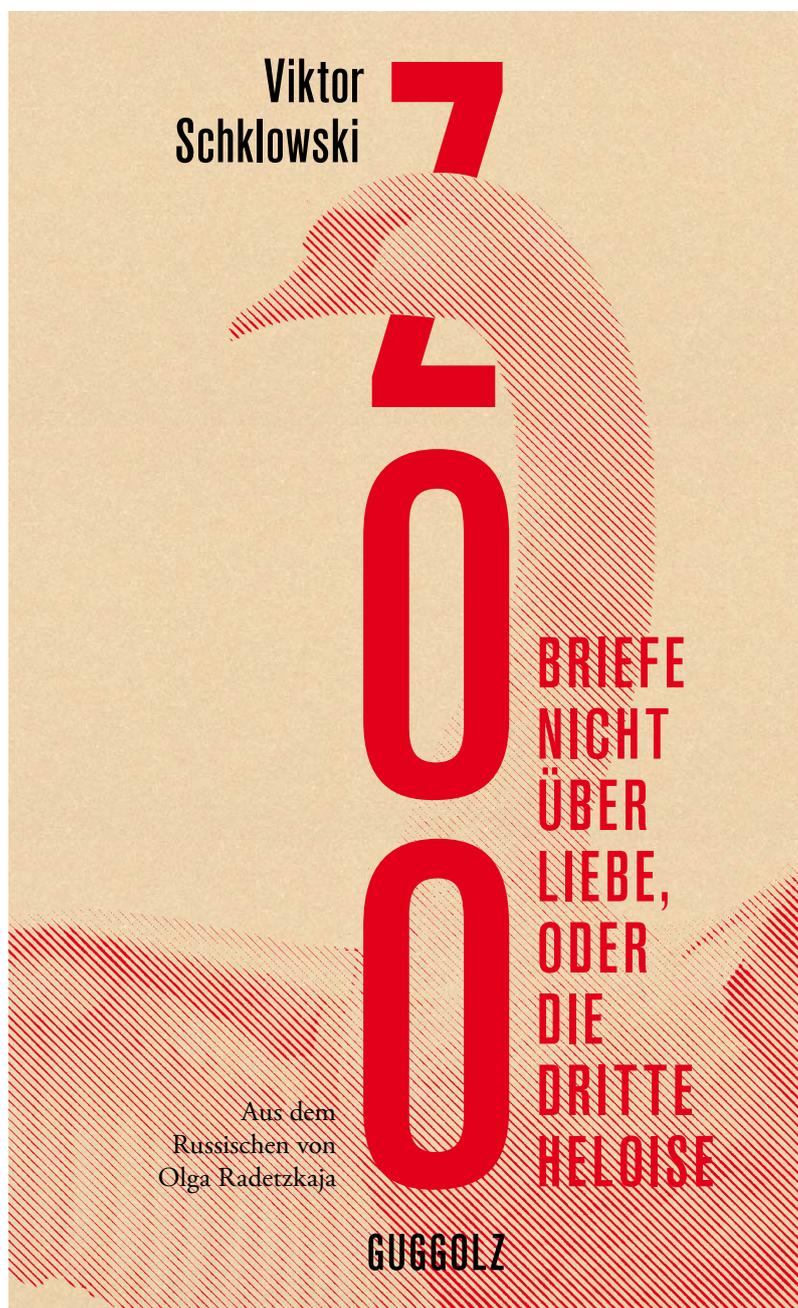
VIKTOR SCHKLOWSKI (1893–1984), Sohn eines jüdischen Volksschullehrers und Enkel eines deutschstämmigen Großvaters, studierte in St. Petersburg Philologie. Im Februar 1917 stellte er sich als Soldat mit seiner Einheit auf die Seite der Revolution und wurde Armeekommissar an der galizischen Front und später in Persien. In Petrograd lehrte er nach der Oktoberrevolution am Institut für Kunstgeschichte und spielte eine führende Rolle im kulturellen Leben der Stadt. Im Bürgerkrieg kämpfte er gegen die Weißen und musste schließlich wegen drohender Verhaftung über die Ostsee nach Finnland und 1922 nach Berlin fliehen. 1923 kehrte er nach Moskau zurück, nachdem sich Gorki und Majakowski für seine Rückkehr eingesetzt hatten. Schklowski überlebte den Stalinismus und arbeitete als Literatur-, Theater- und Filmkritiker sowie als Drehbuchautor und Essayist. Er gehörte als Mitbegründer des OPOJAS (der Gesellschaft zum Studium der poetischen Sprache) zu den Hauptvertretern des russischen Formalismus und schrieb einflussreiche Biografien u. a. über den Filmregisseur Sergej Eisenstein sowie Lew Tolstoi und Wladimir Majakowski.

OLGA RADEZKAJA, 1965 geboren, studierte Slawistik und Komparatistik und hat u. a. Lew Tolstoi, Julius Margolin, Vladimir Sorokin, Polina Barskova und Maria Stepanova übersetzt. Sie ist Co-Autorin des Dokumentarfilms »Spurwechsel. Ein Film vom Übersetzen« (2003) und arbeitet seit 2008 als Redakteurin bei der Zeitschrift »Osteuropa«. 2018 war sie mit ihrer Übersetzung von Viktor Schklowskis »Sentimentaler Reise« für den Leipziger Übersetzerpreis nominiert, 2019 erhielt sie dafür den Straelener Übersetzerpreis.

Viktor Schklowski (1893–1984) schrieb »Zoo. Briefe nicht über Liebe, oder Die Dritte Heloise« Anfang 1923 in Berlin, wo sich zu der Zeit eine ganze Kolonie russischer Autoren und Künstler aufhielt. Schklowski hatte sich in Alja (Elsa) Triolet verliebt (die Schwester von Majakowskis Geliebter Lilja Brik wurde später als französische Schriftstellerin bekannt), stieß jedoch nicht auf Gegenliebe. Da Alja ihn auf Distanz hielt, schrieb er ihr Briefe, die auf Wunsch der Adressatin aber nicht von Liebe handeln durften. Aus dieser Spielregel entstand ein höchst ungewöhnliches Buch, in dem reales Dokument und Fiktion unmöglich auseinanderzuhalten sind – eine flirrende literarische Illusion. »Zoo« erschien noch 1923 in Berlin: Es wurde Schklowskis größter literarischer Erfolg.

Der verliebte Korrespondent macht aus der ihm diktieren Auflage das Beste: Seine Briefe erzählen vom mühsamen Alltag im Exil, von Streifzügen durch die deutsche Metropole und ihre Kunstszene, aber auch vom Heimweh nach Russland und den politischen Umbrüchen der Zeit. Doch wo es nirgends um Liebe gehen soll, handelt zugleich alles von ihr – Schklowskis und Triolets Briefe sind durchdrungen von Sehnsucht und Begehren. Traurig und komisch, ironisch und paradox: Olga Radetzkajas Übersetzung zeichnet Schklowskis oft abrupte Tonart- und Themenwechsel in ihrer Übersetzung präzise nach und legt die literarischen, biografischen und politischen Schichten des Textes frei. »Zoo« ist ein raffiniertes Vexierspiel, das tänzelnd alle Genregrenzen sprengt – und zugleich ein berührender Einblick in das Liebesleid eines unglücklichen Berliner Exilanten.

»Einen Transatlantikdampfer habe ich noch nicht gesehen. Aber ich liebe und verstehe ihn. Es ist sicher sehr schön, auf einem fahrenden Boden zu tanzen, oder zu küssen, oder zu denken, wenn die Gedanken ganz leicht hinter der Bewegung zurückbleiben, wie das Herz, wenn der Lift nach unten saust.«



VIKTOR SCHKLOWSKI

»ZOO. BRIEFE NICHT ÜBER LIEBE,
ODER DIE DRITTE HELOISE«

OT: Zoo. Письма не о любви или Третья
Элоиза (1923)

Aus dem Russischen von Olga Radetzkaja

Nachwort von Marcel Beyer

ca. 170 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

€ 22 [D] | € 22,70 [A]

Erscheinungstermin März 2022

WG 1 III

ISBN 978-3-945370-34-6




WALERJAN PIDMOHYLNYJ (1901–1937)

wurde als Sohn eines Gutsverwalters im Donbas, in einem Dorf nahe der heutigen Stadt Dnipro geboren. Mit den Kindern des wohlhabenden Grundbesitzers konnte er Französisch lernen. Ob Pidmohylnyj nach seinem Schulabschluss ab 1918 am Bürgerkrieg teilnahm, wie es eine Quelle besagt, ein Hochschulstudium in Kyjiw absolvierte oder als Lehrer in seiner Heimatregion arbeitete, ist ungewiss. 1920 wurde eine erste Erzählsammlung gedruckt, daneben übersetzte er französische Autoren wie Anatole France und Guy de Maupassant ins Ukrainische. 1922 nahm Pidmohylnyj eine Lehrerstelle in Kyjiw an und arbeitete als Redakteur bei einer ukrainischen Kulturzeitschrift. In den 1930er-Jahren konnte er nicht publizieren, er verlor seinen Redakteursposten, siedelte in die damalige Hauptstadt Charkiw um und wurde mehrfach inhaftiert und gefoltert. 1935 wurde er wegen angeblicher Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung zu Lagerhaft auf den Solowezki-Inseln verurteilt, wo er 1937 durch Erschießung hingerichtet wurde. Erst ab 1991 konnten seine Werke wieder gedruckt werden.

ALEXANDER KRATOCHVIL arbeitete an Slawistik-Instituten in Greifswald, München, St. Gallen und Prag und ist Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er übersetzte u. a. Oksana Sabuschko, Oleg Senzow und Juriy Wynnytschuk.

LUKAS JOURA studierte in Kyjiw, Cambridge und Berlin und arbeitet am Institut für Slawistik an der Universität Potsdam.

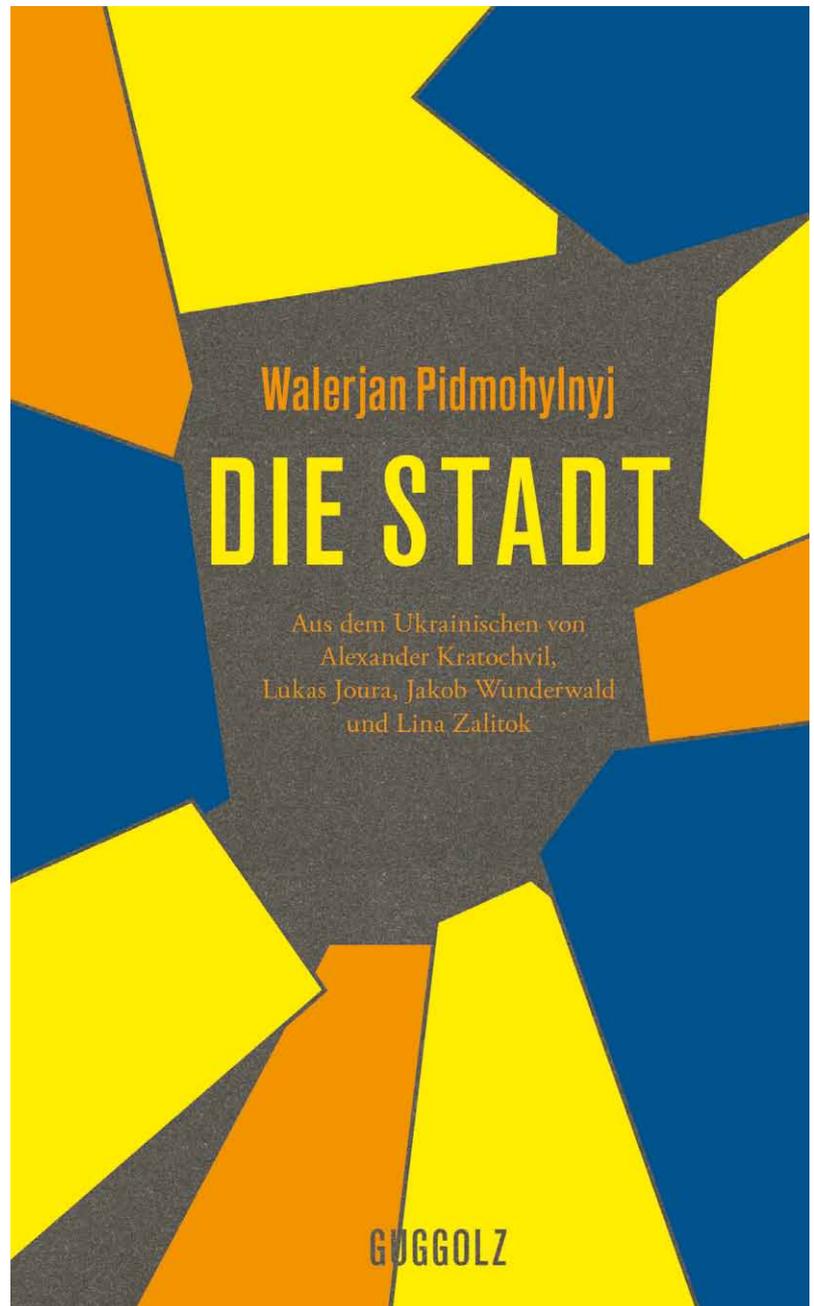
JAKOB WUNDERWALD studierte in Minsk und Berlin und arbeitet am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin.

LINA ZALITOK studierte in Kyjiw, Strasbourg und Berlin und arbeitet an der Deutschen Botschaft in Kyjiw.

Walerjan Pidmohylnyj (1901–1937) hat mit »Die Stadt« 1928 einen Roman geschaffen, der von der psychologischen Prosa des französischen Naturalismus, die Pidmohylnyj selbst ins Ukrainische übersetzt hat, inspiriert ist und zum Kernbestand der ukrainischen literarischen Moderne gehört. Der Existenzialismus blitzt schon durch die Zeilen, die sanft ironische Erzählweise schlägt immer wieder in bissigen Spott um – und dennoch vermag Pidmohylnyj es auf atemberaubende Weise, von den sozialen und gesellschaftlichen Verwerfungen der Zeit nicht nur zu berichten, sondern sie uns erzählerisch vor Augen zu führen und begreifbar zu machen.

Stepan, dessen Weg wir lesend miterleben, kommt voller Erwartungen und mit großen Zielen in die Metropole Kyjiw, wo er ein Studium beginnen und dabei mithelfen möchte, den Sozialismus aufzubauen. Die Stadt und ihre Bewohner faszinieren ihn, stoßen ihn aber gleichzeitig auch ab und genügen seinen überzogenen Ansprüchen nicht. Vor allem aber stürzen sie ihn in chaotische Verhältnisse und machen seine hehren Pläne zunichte: Als Stepan dann auch noch Feuer für die Schriftstellerei fängt, kommt er endgültig vom Kurs ab. Alexander Kratochvil hat in Zusammenarbeit mit Lukas Joura, Jakob Wunderwald und Lina Zalitok die abgründig schillernde Erzählung in ein elegant doppelbödiges Deutsch gebracht, mit einer Vielzahl an geschliffenen Formulierungen und zugespitzten Dialogen. »Die Stadt«, dieses Meisterwerk der ukrainischen Literatur des frühen 20. Jahrhunderts, fügt der vielstimmigen europäischen Moderne eine hierzulande bisher unbekanntere weitere Facette hinzu.

»Die Menschen setzen sich wie Zahlen aus einigen grundlegenden Größen zusammen, und natürlich gibt es da verschiedene Kombinationen. Der Mensch ist eigentlich kein Rätsel, sondern eine Gleichung, zu ihrer Lösung reichen die vier Grundrechenarten.«



WALERJAN PIDMOHYLNYJ

»DIE STADT«

OT: Micro/Misto (1928)

Aus dem Ukrainischen von Alexander Kratochvil,
Lukas Joura, Jakob Wunderwald und Lina Zalitok

Nachwort von Alexander Kratochvil,
Lina Zalitok und Susanne Frank

ca. 420 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

€ 26 [D] | € 26,90 [A]

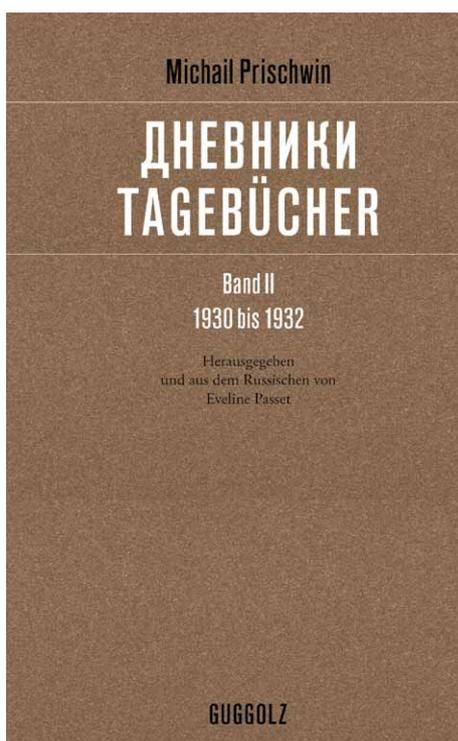
Erscheinungstermin März 2022

WG 1 III

ISBN 978-3-945370-35-3



Unser aktuelles Programm



»Die Prischwin-Tagebücher sind das einzigartige Dokument der Selbstbefragung eines Intellektuellen in der Diktatur. Selten wurden die Mechanismen der Sowjetherrschaft so anschaulich seziert, selten wurde das ewige Rätsel für die Nachgeborenen so plastisch aufgelöst, wie es um Himmels willen dazu kommen konnte, dass der Traum von einer besseren Welt zu Millionen Toten und jahrzehntelanger Unfreiheit führte.«

ALEXANDER GAMMANN, DIE ZEIT

MICHAIL PRISCHWIN »DNEVNIKI TAGEBÜCHER« Band II, 1930 bis 1932

Aus dem Russischen, herausgegeben und kommentiert von Eveline Passet
Nachworte von Eveline Passet und Ulrich Schmid
458 Seiten
€ 34 [D] | € 35 [A]
Erscheinungstermin Februar 2022
WG 1 117
ISBN 978-3-945370-33-9

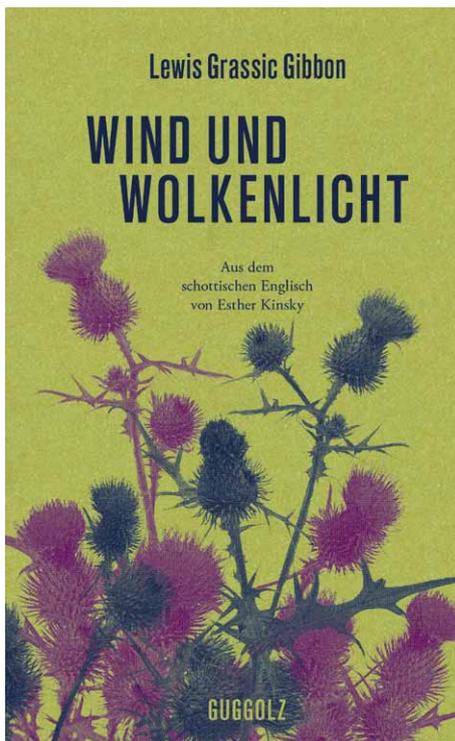
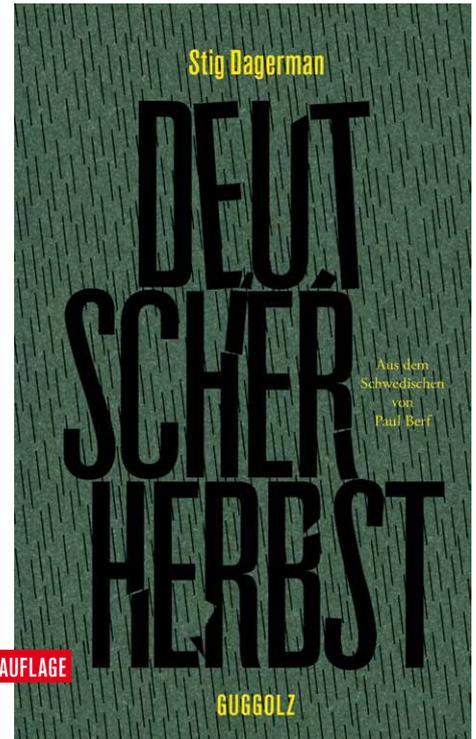


SUBSKRIPTION Die vier Bände der deutschen Übersetzung von Prischwins Tagebüchern können, nach Wunsch ab Band I oder Band II, subskribiert werden. Sie erscheinen im Zwei-Jahres-Rhythmus. Bei Abnahme einer Fortsetzung aller Bände kostet jeder einzelne Band nur noch € 30 statt € 34.

Für weitere Informationen: vertrieb@guggolz-verlag.de

»Die damals europaweit viel beachteten Texte gibt es jetzt in einer nuancierten Übersetzung von Paul Berf wieder auf Deutsch. Pointiert, abwechslungsreich und mit einem scharfen Blick für Details geschrieben sind sie ein wichtiges, empathisches Dokument deutscher Zeitgeschichte.«

SOPHIE WENNERSCHIED, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



LEWIS GRASSIC GIBBON
»WIND UND WOLKENLICHT«

OT: Cloud Howe (1933)
Aus dem schottischen Englisch
von Esther Kinsky
Nachwort von Claire-Louise Bennett
340 Seiten
€ 26 [D] | € 26,90 [A]
WG 1 III
ISBN 978-3-945370-32-2

STIG DAGERMAN
»DEUTSCHER HERBST«

OT: Tysk höst (1947)
Aus dem Schwedischen,
mit einer Briefauswahl und einem
Nachwort von Paul Berf
192 Seiten
€ 22 [D] | € 22,70 [A]
WG 1 II2
ISBN 978-3-945370-31-5

»Endlich kommt das deutsche Lesepublikum in den Genuss dieses teils grimmig-komischen, teils herzerreißend-traurigen Romans (...). Keine Geringere als Esther Kinsky hat es unternommen, Gibbons schottisches Englisch in ein ganz eigenes Deutsch zu übertragen. Sie erweist sich dabei als kongenial, ganz im Sinne ihrer Auffassung von Übersetzung als eigenem Sprachkunstwerk.«



Harry Martinson
»Schwärmer und Schnaken«
(1937, 1938, 1939)
Aus dem Schwedischen von
Klaus-Jürgen Liedtke
Nachwort von Fredrik Sjöberg
219 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-29-2



Vitomil Zupan »Menuett für
Gitarre (zu 25 Schuss)«
(1975) Aus dem Slowenischen
und mit einem Nachwort
von Erwin Köstler
597 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-30-8

»Der Guggolz Verlag setzt der
Flut kurzlebiger Neuerscheinungen
literarischen Eigensinn
entgegen. Ohne jede Spur von
Nostalgie, intensiv, fordernd
und zeitgemäß.«

3SAT KULTURZEIT

»Der Guggolz Verlag hat ein
unverwechselbares
Markenzeichen: hervorragende
Übersetzungen.«

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



Lewis Grassic Gibbon
»Lied vom Abendrot« (1932)
Aus dem schottischen Englisch
von Esther Kinsky
397 Seiten, € 26 [D]
ISBN 978-3-945370-15-5



James Leslie Mitchell
»Szenen aus Schottland«
(1934) Aus dem Englischen
von Esther Kinsky
170 Seiten, € 19 [D]
ISBN 978-3-945370-06-3



Tarjei Vesaas
»Das Eis-Schloss«
(1963) Aus dem
Norwegischen von
Hinrich Schmidt-Henkel
199 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-21-6



Tarjei Vesaas »Die Vögel«
(1957) Aus dem Norwegischen
von Hinrich Schmidt-Henkel
Nachwort von Judith Hermann
275 Seiten, € 23 [D]
ISBN 978-3-945370-28-5

Je 10.000
verkaufte
Exemplare von
»Das Eis-Schloss«
und »Die Vögel«



Heðin Brú
»Vater und Sohn
unterwegs« (1940)
Aus dem Färöischen von
Richard Kölbl
205 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-03-2



Aksel Sandemose
»Ein Flüchtling kreuzt
seine Spur« (1933/1955)
Aus dem Norwegischen
von Gabriele Haefs
607 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-22-3



Amalie Skram
»Professor Hieronimus« (1895)
Aus dem Norwegischen von
Christel Hildebrandt
461 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-07-0



Harry Martinson
»Reisen ohne Ziel« (1932/33)
Aus dem Schwedischen
von Verner Arpe und
Klaus-Jürgen Liedtke
411 Seiten, € 23 [D]
ISBN 978-3-945370-11-7



William Heinesen
»Hier wird getanzt!« (1957-85)
Aus dem Dänischen von
Inga Meincke, herausgegeben
von Verena Stössinger
349 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-17-9



Johannes V. Jensen
 »Himmerlandsgeschichten« (1904) Aus dem Dänischen von Ulrich Sonnenberg
 235 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-24-7



Johannes V. Jensen
 »Himmerlandsvolk« (1898) Aus dem Dänischen von Ulrich Sonnenberg
 181 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-12-4



Frans Eemil Sillanpää
 »Hiltu und Ragnar« (1923) Aus dem Finnischen von Reetta Karjalainen
 127 Seiten, € 18 [D]
 ISBN 978-3-945370-05-6



Frans Eemil Sillanpää
 »Jung entschlafen« (1931) Aus dem Finnischen von Reetta Karjalainen
 409 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-14-8



Frans Eemil Sillanpää
 »Frommes Elend« (1919) Aus dem Finnischen von Reetta Karjalainen und Anu Katriina Lindemann
 284 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-00-1



Karl Ristikivi
 »Die Nacht der Seelen« (1953) Aus dem Estnischen von Maximilian Murmann
 373 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-20-9



Anton Hansen Tammsaare
 »Das Leben und die Liebe« (1934) Aus dem Estnischen von Irja Grönholm
 533 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-08-7



Edvarts Virza
 »Straumēni« (1933) Aus dem Lettischen von Berthold Forssman
 333 Seiten, € 25 [D]
 ISBN 978-3-945370-25-4



Antanas Škėma
 »Apokalyptische Variationen« (1929–1960) Aus dem Litauischen und mit einem Nachwort von Claudia Sinnig
 421 Seiten, € 25 [D]
 ISBN 978-3-945370-26-1



Antanas Škėma
 »Das weiße Leintuch« (1958) Aus dem Litauischen von Claudia Sinnig
 255 Seiten, € 21 [D]
 ISBN 978-3-945370-10-0



Maxim Harezki
 »Zwei Seelen« (1919) Aus dem Weißrussischen von Norbert Randow, Gundula und Wladimir Tschepogo
 220 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-01-8



Boris Poplawski
 »Apoll Besobrasow« (1932) Aus dem Russischen von Olga Radetzkaja
 299 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-19-3



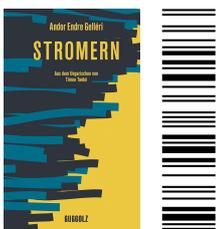
Michail Prischwin
 »Дневники Tagebücher« Band I, 1917 bis 1920 Aus dem Russischen von Eveline Passet
 457 Seiten, € 34 [D]
 ISBN 978-3-945370-23-0



Michail Prischwin
 »Der irdische Kelch« (1922) Aus dem Russischen von Eveline Passet
 171 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-02-5



Jiří Mahen
 »Der Mond« (1920) Aus dem Tschechischen von Eduard Schreiber (Radonitzer)
 133 Seiten, € 19 [D]
 ISBN 978-3-945370-09-4



Andor Endre Gelléri
 »Stromern« (1924–1942) Aus dem Ungarischen von Timea Tankó
 269 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-18-6



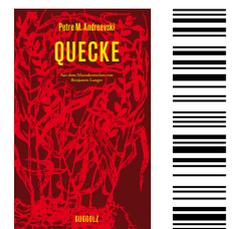
Andor Endre Gelléri
 »Die Großwäscherei« (1931) Aus dem Ungarischen von Timea Tankó
 221 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-04-9



Ion Luca Caragiale
 »Humbug und Variationen« (1890–1912) Aus dem Rumänischen von Eva Ruth Wemme
 431 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-16-2



Petre M. Andreievski
 »Alle Gesichter des Todes« (1994) Aus dem Mazedonischen von Benjamin Langer, Nachwort von Karl-Markus Gauß
 219 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-27-8



Petre M. Andreievski
 »Quecke« (1980) Aus dem Mazedonischen von Benjamin Langer
 445 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-13-1

GUGGOLZ VERLAG

GUGGOLZ VERLAG

Gustav-Müller-Straße 46
10829 Berlin
Tel +49 30 78891227
Fax +49 30 78891228
verlag@guggolz-verlag.de
www.guggolz-verlag.de

LEITUNG

Sebastian Guggolz

PRESSE

presse@guggolz-verlag.de

VERLAGSVERTRETUNG

Baden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz
Michel Theis
c/o büro indiebook
theis@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein
Christiane Krause
c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen
Regina Vogel
c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
Tel +49 8141 3089389
Fax +49 8141 3089388
office@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Österreich, Südtirol
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstr. 26/8
1020 Wien, Österreich
Tel +43 1 2147340
Fax +43 1 2147340
meyer_bruhns@yahoo.de

Schweiz
Jan Kolb
AVA Verlagsauslieferung AG
Tel +41 44 762 42 05
Fax +41 44 762 42 10
j.kolb@ava.ch

AUSLIEFERUNG

GVA
Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
37010 Göttingen
Tel +49 551 384200 0
Fax +49 551 384200 10
bestellung@gva-verlage.de
www.gva-verlage.de

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
8910 Affoltern am Albis, Schweiz
Tel +41 44 762 42 00
Fax +41 44 762 42 10
avainfo@ava.ch
www.ava.ch



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung

Übersetzerbarke 2016

Kurt Wolff Förderpreis 2017

Deutscher Verlagspreis 2019

Deutscher Verlagspreis 2020



indiebookday



VERLAG FÜR NEU- UND WIEDERENTDECKUNGEN